

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 258 (1979)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Altherr, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

von Heinrich Altherr

Wiederum schickt sich der Kalendermann an, in Wort und Bild die wichtigsten Ereignisse des letzten Berichtsjahres (anfangs Juni 1977 bis Mitte Mai 1978) zu schildern. Im Gegensatz zur Tageszeitung lebt der Kalender nicht von der Hand in den Mund, sondern hält Mitteilungen über Geschehnisse von bleibender Bedeutung fest, die es wert sind, zu Nutzen und Frommen der nach uns Kommenden aufbewahrt zu werden. Der vielerorts in verziertem Rahmen steckende Kalender möchte selbst ein Rahmen sein für eine Zeitspanne, die auch im Appenzellerland erfüllt war von Erlebnissen und Ereignissen sowie von Gewünschtem und Erfülltem. Im selben Augenblick, da der neue, oft als Agenda benützte Kalender den alten ablöst, gehört dieser schon der Vergangenheit an — er ist zu einer Art Chronik geworden.

Wirtschaftliches

Das sonnenarme, nasse Berichtsjahr mit frühen Hagelschlägen, besonders im Hinterland, und unbeständigem Wetter während des ganzen Sommers brachte der **Landwirtschaft** erschwerte Umstände für die quantitativ befriedigende Dürrfuttergewinnung. Besser war der Herbst, der mit seiner anhaltend schönen Witterung einen lange dauernden Weidgang ermöglichte. Die Alpen konnten zu normalen Zeiten bestossen und entladen wer-

den, so dass die Tiere gesund und gut genährt zurückkehrten. Lebhaftige Diskussionen löste bei den Bauern die Einführung der Milchkontingentierung aus, die bewirkte, dass jeder Landwirt nicht mehr Milch abliefern konnte als im Milchjahr 1975/76, was da und dort zu Ungerechtigkeiten führte, dies umso mehr, als in unserem voralpinen Gebiet mit ausschliesslicher Graswirtschaft keine Ausweichmöglichkeiten auf andere Betriebszweige bestehen. Die Preise für Zucht- und Nutzvieh waren stabil, und es bestand hauptsächlich in der ersten Hälfte des Jahres 1977 eine bemerkenswerte Nachfrage nach Zuchtvieh für den Export nach Italien und, erstmals seit 15 Jahren wieder, auch nach Deutschland. Weniger erfreulich war die Entwicklung auf dem Schweinesektor: tiefen Preisen standen verhältnismässig hohe Futtermittelkosten gegenüber. Die Zahl der Bauernbetriebe ist im Berichtsjahr erneut etwas zurückgegangen, dementsprechend auch die Bestände an Rindvieh, Schafen und Hühnern, während die Zahl der Schweine und Ziegen in Innerrhoden zugenommen hat.

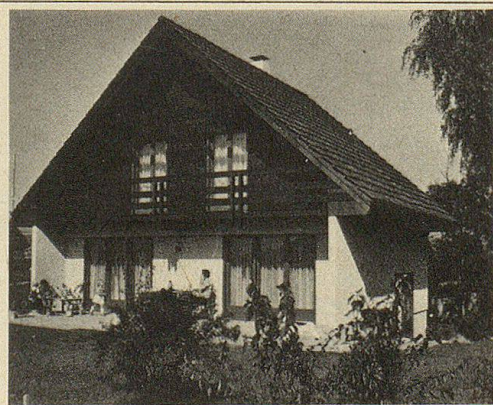
Von besonderer Bedeutung ist die auf genossenschaftlicher Basis erbaute, am 1. November 1977 nach gut einjähriger Bauzeit in Betrieb genommene **Schaukäserei in Stein AR**. Wie man aus Milch Käse herstellt, kann das Publikum künftig von einer Zuschauertribüne

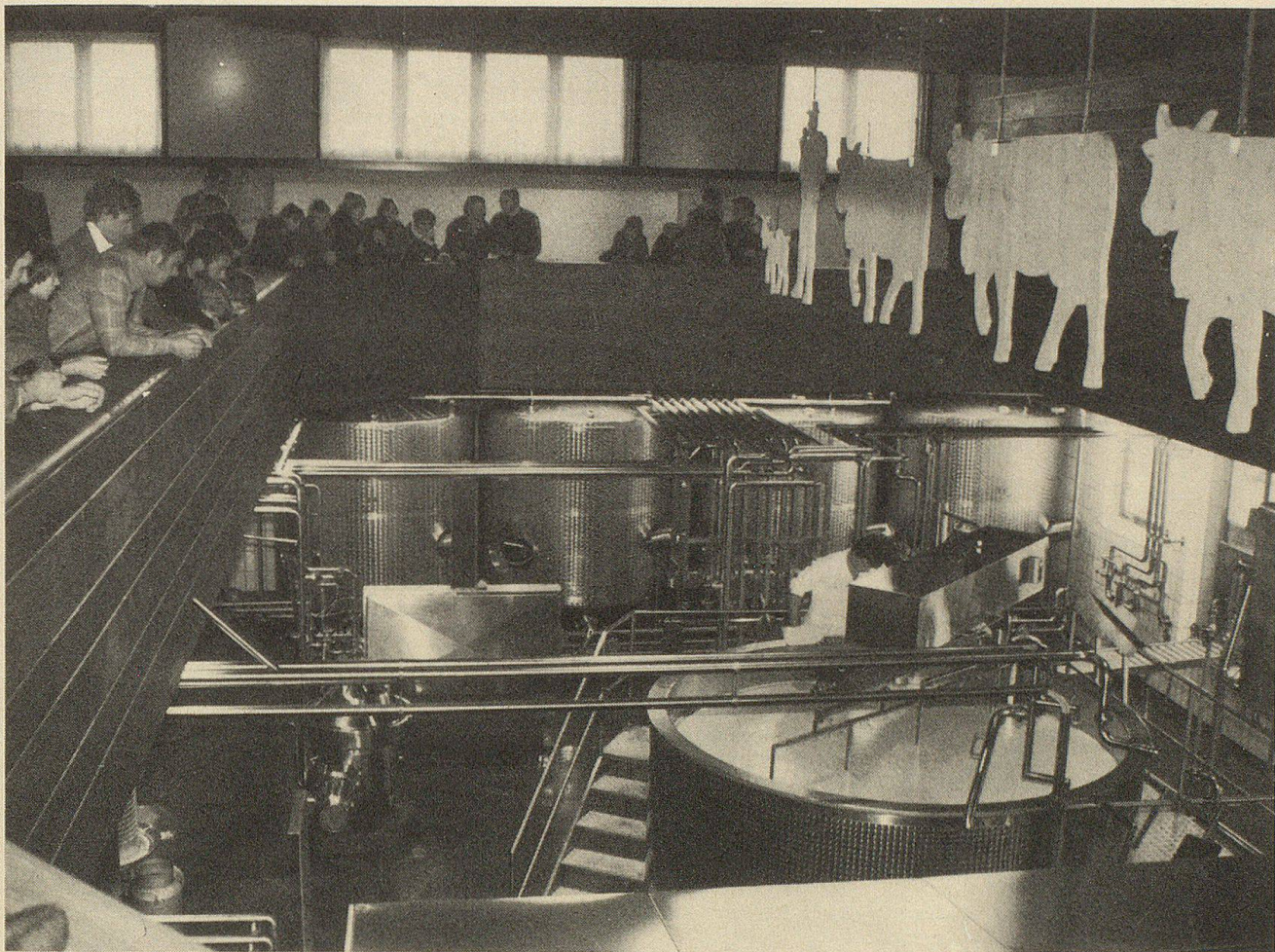
Marty-Einfamilienhäuser

- ansprechende Gestaltung — optimale Grundrisse
- Qualitätsarbeit durch einheimische Handwerker
- überdurchschnittliche Isolation — spart viel Heizkosten
- gesunde, trockene Bauweise mit dem Naturprodukt Holz
- Erfahrung seit über 50 Jahren — ein Partner dem Sie ruhig vertrauen können

Telefon 073 22 36 36

marly wohnbau ag 9500 wil





Die moderne Schaukäserei in Stein A. Rh.

aus verfolgen. Eine Tonbildschau in drei Sprachen erläutert den Herstellungsvorgang. In dem Gebäude, das 3,2 Millionen Franken gekostet hat, sind zusätzlich ein hübsch eingerichtetes Restaurant und ein Verkaufsraum für Käse untergebracht. Da die Schaukäserei Stein neben derjenigen in Greyerz die einzige in der ganzen Schweiz ist, bedeutet dieser Betrieb für Stein und die ganze Region zweifellos eine echte und willkommene Attraktion.

Der Fremdenverkehr erfuhr sowohl in Auser- als auch in Innerrhoden eine leichte Zunahme an Logiernächten. Das Kurhotel Heiden, der grösste Betrieb seiner Art im Kanton, verzeichnete z. B. eine durchschnittliche Bettenbenützung von 84 Prozent. Erwähnenswert ist auch der nach wie vor sehr beliebte Ausflugsplatz Schwägalp/Säntis. Die Umsätze

der Restaurantsbetriebe Schwägalp, Passhöhe und Säntis betrugen über 3 Millionen Franken, und der Erlös im Personenverkehr der Säntisbahn überstieg erstmals die Grenze von 2 Millionen Franken.

Die appenzellischen Privatbahnen erreichten trotz oft verregneten Wochenenden im Sommerhalbjahr die Reisendenzahl des Vorjahres. Auch der Güterverkehr konnte gewichtsmässig gehalten oder sogar leicht gesteigert werden. Hingegen hatten die wegen der Lastwagenkonkurrenz gedrückten Tarife Mindereinnahmen von etwa 10 Prozent zur Folge. In baulicher Hinsicht waren die Bahnen aktiv. In Herisau wurden der Bahnhof-Neubau der BT, die Perronanlagen der AB und der Neubau der PTT mit einem grossen Volksfest in Betrieb genommen. Auch Erneue-

rungsarbeiten bei der Trogenerbahn und der Appenzellerbahn schritten zügig voran. Zwischen St. Gallen und Trogen verkehren nun zwei neue Pendelzüge.

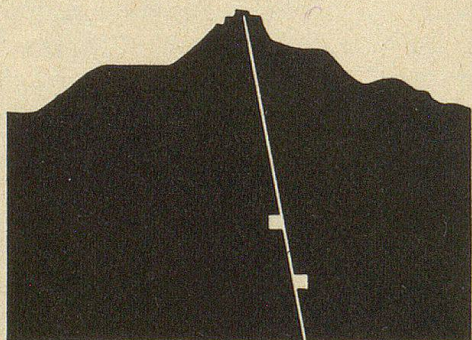
In der **Stickereiindustrie** war die Beschäftigungslage im Jahre 1977 weniger stabil als im Vorjahr. Ein Rückgang trat in der zweiten Jahreshälfte ein, verursacht durch die ständige Aufwertung des Schweizerfrankens; ähnlich ist die Situation in der Textilveredlung, in der Beuteltuchweberei und in der Strumpfindustrie. Besser als erwartet war das Wirtschaftsjahr 1977 für die Teppichindustrie, obgleich auch hier der Kampf gegen billigere ausländische Konkurrenzprodukte zunehmend schärfer wird. Der **Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie** hat das vergangene Geschäftsjahr im ganzen eine gewisse Erholung gebracht. Auch ein grösseres Industrieunternehmen für elektronische und optische Messgeräte konnte den schon 1976 festgestellten Aufwärtstrend halten. Das war allerdings nur

möglich durch vermehrte Anstrengungen auf den Gebieten Forschung und Neuentwicklung von Apparaten der höheren Technologie. Das **Baugewerbe** meldet einen ungenügenden Auftragsbestand, obwohl die meisten Unternehmen ihre Kapazität nochmals reduziert hatten. Ein ansehnlicher Teil des Hochbauvolumens fiel auf Umbauten und Renovationen. Im Tiefbau haben vor allem die Gemeinden und der Kanton für den Strassen- und Kanalisationsbau mehrere grössere Aufträge vergeben können.

In der **metallverarbeitenden Branche** (Landmaschinen, Stahlbau, Förder- und Lagertechnik) war der Beschäftigungsgrad ausreichend. Nach einer Periode mit eher zurückhaltenden Investitionen war die zweite Jahreshälfte von einer lebhafteren Geschäftstätigkeit gekennzeichnet, so dass zum Teil sogar mit Überzeit gearbeitet werden musste. Andererseits wird durchwegs von kurzfristigen Aufträgen und einem harten Konkurrenzkampf gesprochen.

Säntis

2504 m ü. M.



Luftseilbahn Schwägalp-Säntis

Total erneuerte Bahnanlage 1974
100-Personen-Kabinen / Fahrkomfort
Betriebsbüro Schwägalp ☎ 071 58 19 21
Restaurant Schwägalp ☎ 071 58 16 03

+ CONGO-SALBE

heilt Schürfungen, Kratzwunden, gesprungene Lippen, verkrustete Wunden, Fieberbläschen, Wundröte der Säuglinge, raue und aufgesprungene Hände, Sonnenbrand, Wolf, wundte Füße, unreine Haut und Wundliegen.



Congo-Salbe für die Wundpflege

Sie ist schneeweiss und beschmutzt weder Wäsche noch Kleider.
Dose Fr. 3.50



**Erhältlich in allen
Apotheken
und Drogerien**

Ein Gesamtüberblick auf den Gang der appenzellischen Wirtschaft ergibt kein ungünstiges Bild, doch kann die Sorge über die erneute Höherbewertung des Schweizerfrankens gegenüber den Währungen aller wichtigen Handelspartner nicht überhört werden.

Kulturelles

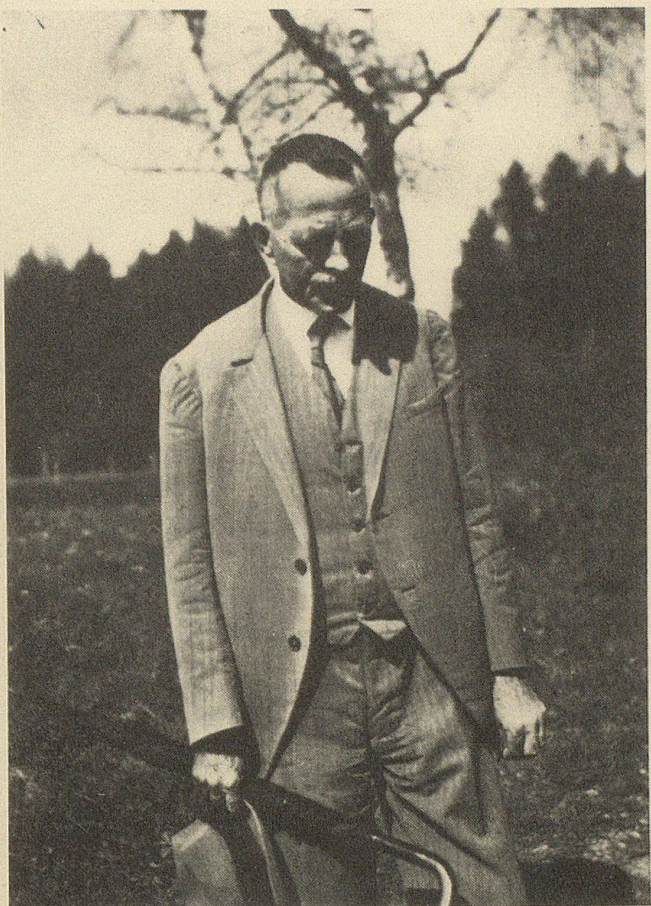
Es heisst und bewahrheitet sich immer wieder, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. So soll hier eine kurz gefasste und bei weitem nicht lückenlose Darstellung dessen folgen, was im Appenzellerland im vergangenen Jahre an Geistigem und Geformtem zur Freude des kulturell Interessierten angeboten wurde. Wenn hierzuland nicht von hektischer Betriebsamkeit in kulturellen Belangen gesprochen werden kann, so ist dies beileibe nicht ein Mangel — ganz im Gegenteil: Eine gewisse asketische Beschränkung des «Kulturkonsums» erhöht die Chance echten Ergriffenseins und tieferen Nacherlebens vor und mit qualitativ hochstehenden Kunstwerken.

Das Winterprogramm 1977/78 der Casino-Gesellschaft Herisau bot wiederum fünf Kammermusik-Abende mit namhaften Künstlern, ein Orchester-Konzert des Kammerorchesters Herisau sowie ein Gedenk-Konzert zum 150. Todestag von Franz Schubert, an dem die Sinfonie Nr. 8 (Unvollendete) und die Es-Dur Messe dargeboten wurden. Ein Autoren-Abend mit Peter K. Wehrli, ein Kabarett-Abend mit Joachim Rittmeyer, ein Vortrags-Abend des Bühnenbildners Max Röthlisberger und eine originell arrangierte und vielbesuchte Ausstellung über das Osterbrauchtum vervollständigten das Programm. — Die bereits gut eingeführten Konzerte in der Kirche Urnäsch boten eine vielseitige und abwechslungsreiche Konzertreihe. — Auch in Heiden, Teufen und neuestens in Grub wurden Konzerte veranstaltet, die höchsten Ansprüchen zu genügen vermochten. — In Walzenhausen führten die Schüler unter der Leitung ihrer Lehrer das berühmte Spiel «Zäller Wienacht» des vor kurzem verstorbenen Paul Burkhard mit grossem Erfolg auf. — Ein Geschenk von bleibendem Wert an unsere Schuljugend und an die Freunde appenzellischen Liedgutes bedeu-



Entdeckte Bauernmalerei in Speicher

tet das von einer Kommission neu bearbeitete und von der Landesschulkommission herausgegebene Liederbuch «Aus der Heimat». Etwa ein Drittel des bisherigen Bestandes wurde ersetzt durch neue Lieder, komponiert von Musikdirektor Guido Fässler, Luzern, und den im Kanton tätigen Lehrern W. Eisenhut, R. Giezendanner, H. Nef und H. Schläpfer. An mehreren Schulschlussfeiern dieses Frühjahres wurden zur grossen Freude der Bevölkerung Lieder aus dem neuen Buche gesungen. — Eine wertvolle kulturelle Bereicherung ist der neue, im Walter-Verlag, Olten, erschienene Foto-Band «Das Land Appenzell», der mit herrlichen Aufnahmen von Herbert Maeder und ausgezeichneten Texten von Walter Schläpfer, Hans Hürlemann, Rudolf Hanhart und Peter Fässler einen authentischen Einblick in die unverwechselbare Appenzeller Kulturlandschaft vermittelt. Bilder und Texte sprechen es gemeinsam aus: Dieses Land ist etwas! Wir sind jemand! — Auch in der Juli-nummer der Zeitschrift «du» wird sehr schön gezeigt, wie Appenzeller Volkskunst als orga-

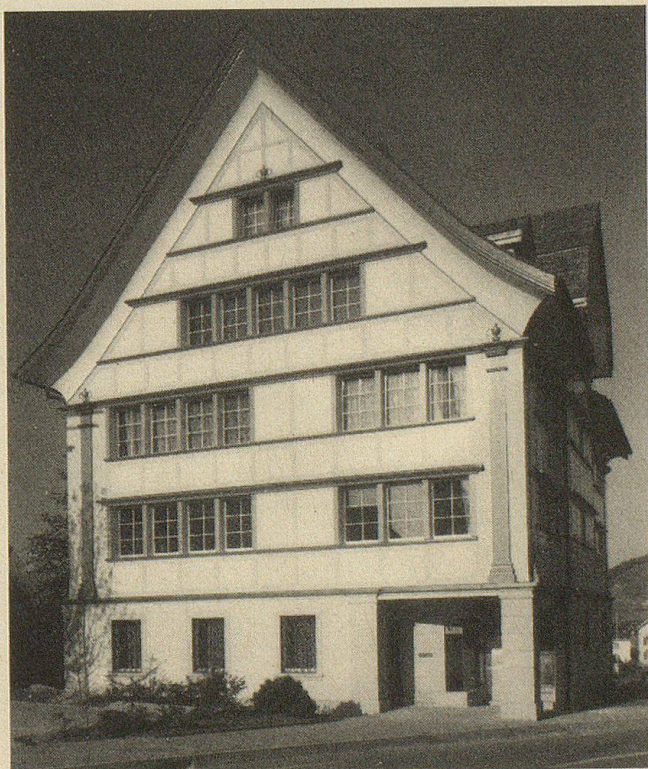


Dichter Robert Walser

nisches Ganzes aus einer geschlossenen Kulturlandschaft herausgewachsen ist. In seinem lesenwerten Beitrag «Appenzellertum und Volkskunst» geht Prof. Dr. Stefan Sonderegger den geschichtlichen, gesellschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen der Appenzeller Sennenkultur nach und stellt abschliessend einige nicht ganz bequeme Fragen zur Appenzeller Kultur der Gegenwart, dabei vor allem die geschäftstüchtigen Kopisten der alten, im Grunde unnachahmlichen Senntumsmalerei ins rechte Licht setzend. — Als kunst- und kulturgeschichtliche Sensation kann die kürzlich in einem Bauernhaus in Speicher entdeckte zweite Wandmalerei aus dem 16. Jahrhundert bezeichnet werden. — Und schliesslich konnte man erfahren, dass die Herisauer Gruppe «Moderner Ausdruckstanz» am 1. Internationalen Choreographenwettbewerb in Nyon den Preis für die beste Schwei-

zer Choreographie gewonnen hat. Diese sechs Tänzerinnen und Tänzer sind mit einer Ausnahme Schüler der Sigurd Leeder-Tanzschule in Herisau. — Am 15. April 1978 wurden da und dort Feiern zum 100. Todestag des Dichters Robert Walser veranstaltet. In der Presse las man viel Gutgemeintes und den Dichter Ehrendes, aber auch einiges, das Robert Walser wohl entrüstet abgelehnt hätte. Für mich das Schönste: Auf einem Gang zu Robert Walsers Grab im Friedhof Herisau fand ich vor dem schlichten Grabstein Frühlingsblumen, die einige hiesige Leser und Verehrer des Dichters am Todestag dorthin gebracht hatten. Und ebenso schön zu denken wäre es, wenn angenommen werden könnte, dass nach diesem Gedenktage einige hundert neue Leser zu den wundervollen Büchern Robert Walsers greifen würden.

Dem Jahresbericht des ausserrhodischen Heimatschutzes entnimmt man mit Genugtuung, dass auch in diesem Berichtsjahr im Kanton mehrere alte und erhaltenswürdige Gebäude schön restauriert wurden. Im Rahmen eines Dorffestes wurde der Gemeinde



Das neurenovierte Fitzi-Haus in Gais



Bau der Kantonalsbank in Herisau

Gais als Anerkennung für die Erhaltung und Pflege des prächtigen Dorfplatzes, der durch das stilrein rekonstruierte Fitzihaus (Kantonalsbankfiliale) noch gewonnen hat, der Wackerpreis zugesprochen werden. In Herisau wurde das Haus zum Baumgarten mit beträchtlichen Mitteln geschmackvoll restauriert und seinem neuen Zweck als Verwaltungsgebäude der Gemeinde übergeben. In Wolfhalden wurde die Strassenfassade einer Häusergruppe im Dorf mit viel Verständnis für das Ortsbild neu gestaltet, und in Heiden wird das im Biedermeierstil gebaute Arbeitsschulhaus sorgfältig restauriert. Das sind wohlthuende Lichtblicke angesichts der vielerorts um sich greifenden baulichen Verschandelung unserer Landschaft.

... und was sich da und dort sonst noch ereignete

Im September konnte die Appenzell-Ausserrhodische Kantonalsbank ihr 100jähriges Bestehen feiern. Die Gründung vor 100 Jahren war zweifellos das bedeutendste wirtschaftspolitische Ereignis in der Geschichte unseres Kantons. Der Entscheid fiel an der Landsgemeinde 1875 und zwar gegen den Widerstand einer damals recht mächtigen politischen Behörde, so dass das kantonale Finanzinstitut am 2. Januar 1877 seine Schalter im Hause Sonderegger an der Asylstrasse öffnen konnte. Das heutige Kantonalsbankgebäude am Obstmarkt wurde in den Jahren 1912—14 gebaut. Im Laufe der Jahre wurden

da
ri
Te
au
re
sie
Be
de
wi
Al
Fö
zu
Ku
be
ge
J
100
gu
sek
bec
bra
ers
Ab
me
wo
Min
Gr
in
ref
der
blie
gen
sch
Fei
1970

dann drei Filialen und 18 Agenturen eingerichtet. Alle drei Filialen in Gais, Heiden und Teufen befinden sich heute in neuen, modern ausgestatteten Gebäuden, und auch in mehreren Agenturen wurden bedeutende Modernisierungen realisiert. In den 100 Jahren ihres Bestehens hat die Kantonalbank dem Volk, der Wirtschaft und dem Lande Ausserrhodens wichtige und mannigfache Dienste geleistet. Als Jubiläumsgeschenk vergabte die Bank zur Förderung der ausserrhodischen Wirtschaft, zu Gunsten eines Fonds zur Förderung des Kunstschaffens sowie für den Ankauf einer bedeutenden Sammlung volkskundlicher Gegenstände den Betrag von 1 Million Franken.

Dass auch die appenzellische Synode ihr 100-Jahr-Jubiläum feiern konnte, trifft sich gut und könnte als ein Zeichen dafür angesehen werden, dass Geld und Geist nicht unbedingt unüberbrückbare Gegensätze zu sein brauchen. Auf den 22. Januar 1878 war die erste neugewählte Synode, bestehend aus 54 Abgeordneten aus allen appenzellischen Gemeinden, nach Herisau einberufen worden, wobei die Pfarrer nunmehr eine deutliche Minderheit darstellten. Nach demokratischen Grundregeln wurde in den letzten 100 Jahren in dieser obersten Behörde der evangelisch-reformierten Landeskirche über Grundfragen der Kirche beraten. So ist das bis heute geblieben, nur dass neben die Männer seit einigen Jahren auch Frauen getreten sind. Als schönstes Jubiläumsgeschenk betrachteten die Feiernden die Tatsache, dass am 7. November 1976 die bisherige Diasporagemeinde von Ap-



Henry Dunant

penzell vorbehaltlos in unsere Kantonalkirche aufgenommen werden konnte.

Zum 150. Geburtstag von **Henry Dunant**, dem Begründer des Internationalen Roten Kreuzes, fand am 7. Mai 1978 in Heiden eine Gedenkfeier statt. Vor zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Ausland hielt Prof. Dr. Georg Thürer die Festansprache über das Thema «Weltruhm und Einsamkeit». Prof. Dr. Hans Haug, der Präsident des Schweiz. Roten Kreuzes, sprach über «Gedanke und Werk des Roten Kreuzes in unserer Zeit». Die Sekundarschulklass von Arthur Oehler stellte das Lebenswerk Dunants in einer gelungenen Szenenfolge dar. Am Dunant-Denkmal legten auch Delegationen aus Belgien, Österreich und Deutschland Kränze nieder.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden 1978

Die **Landsgemeinde in Trogen**, der ein prächtiger warmer Frühlingstag und ein dement-sprechend guter Besuch beschieden war, er-

**VERSTOPFUNG warum
KNOBELTEE?**

Dr. med. Knobels 9-Kräuter-Tee, ein Naturprodukt, wirkt mild auf verschiedene Verdauungsorgane. Deshalb keine Krämpfe und doch zuverlässige Abführung. Verhindert Blähungen, regt die Verdauung an. Mit und ohne Zucker wohl-schmeckend. Angenehm einzunehmen

Original nach Dr. med. G. Knobel

Knobeltee-Tabletten Filterbeutel, Dragees in Apotheken und Drogerien

öffnete Landammann Willi Walser mit einer vielbeachteten staatsmännischen Ansprache. Mit besonders markanten Worten äusserte er sich zur Schaffung des neuen Kantons Jura und zu dem kürzlich veröffentlichten Vorentwurf zu einer neuen Bundesverfassung. Dazu sagte der Landammann u. a. wörtlich: «Vollends unannehmbar bleibt für uns Ausser-rhoder, dass wir zusammen mit Innerrhoden, Ob- und Nidwalden weiterhin als Halbkantone behandelt werden und nur die beiden Basel zu vollen Kantonen aufgewertet werden sollen... Wir erwarten von den Bundesbehörden, dass nach der Jura-Abstimmung die Frage der Stellung der Halbkantone beförderlichst überprüft wird.» — Wie erwartet wurde Finanzdirektor Otto Bruderer anstelle des gemäss Verfassung nach drei Jahren aus dem höchsten Regierungsamt scheidenden Willi Walser zum drittenmal zum neuen Landammann gewählt. Als neuer Oberrichter wurde für den zurückgetretenen Fritz Schläpfer Fritz Frischknecht, Bühler, gewählt. Über die fünf Sachvorlagen entschied die Landsgemeinde durchwegs im Sinne der kantonsrätlichen Empfehlungen: Prozessordnung, Spitalgesetz, Einführungsgesetz zum Investitionshilfegesetz für Berggebiete und der Kredit für die Winterdiensthalle in Heiden wurden mit grossen Mehrheiten angenommen, während die Proporzinitiative mit grosser Mehrheit abgelehnt wurde.

Zur Eröffnung der **Innerrhoder Landsgemeinde** betonte der scheidende Landammann Dr. J. B. Fritsche, wenn die Landsgemeinde zu bewirken vermöge, dass sie neben dem Verantwortungsgefühl der Staatsbürger auch noch etwas wie die Liebe zum Staat wachhalte und das Vertrauen zwischen Volk und Regierung stärke, dann erfülle sie ihre Aufgabe; wenn sie dagegen den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspreche, werde sie zum historischen Relikt und verliere ihre Lebenskraft. Ständerat Dr. Raymond Broger wurde zum neuen Landammann gewählt. Im dritten Wahlgang wurde Josef Manser zum neuen Armleutesäckelmeister (Chef des Departements für soziale Wohlfahrt und Gewässerschutz) erkoren. Neue Kantonsrichter wur-

den Emil Neff, Gonten, und Ferdi Bischofberger, Schlatt. Vier von den fünf Sachvorlagen waren unbestritten und wurden gutgeheissen, so z. B. ein sozialeres und familienfreundlicheres Steuergesetz sowie das Kur-taxengesetz. Hingegen wurde das Gesetz zum Schutz des Weissbachtals bachab geschickt, weil die Gegner argumentierten, ein besonderer Schutz des Tales sei nicht nötig, da die bäuerlichen Bewohner des Tales zur Landschaft ohnehin Sorge trügen.

Die **Glarner Landsgemeinde**, wetterbedingt um zwei Wochen verschoben, hat am dritten Maisonntag im Ring zu Glarus während über vierstündiger Dauer die 13 Sachvorlagen fast auf der ganzen Linie im Sinne von Regierung und Landrat verabschiedet. Der Übergang von der Patentjagd zur Revierjagd wurde fast einhellig verworfen; auch eine Polizeistundenverlängerung wurde deutlich abgelehnt. Hingegen wollten die Stimmberechtigten am bisherigen Abstimmungsverfahren im Ring festhalten. Der freisinnige Landesstatthalter und Baudirektor Kaspar Rhyner, Elm, wurde für die nächste vierjährige Amtsperiode zum neuen Landammann gewählt. Mit Regierungsrat Martin Brunner, Glarus, wurde erstmals seit längerer Zeit wieder einmal ein Sozialdemokrat zum Landesstatthalter gewählt. Bei den Gesamterneuerungswahlen in die Gerichtsstäbe wurde mit der Sozialdemokratin Johanna Schneiter-Britt, Ennenda, erstmals eine Frau direkt ins oberste Kantonsgericht gewählt.

Arthritis, Rheumatismus,
Ischias, Gicht, Muskelschmerzen,
Neuralgien

Bryonia Liniment **Fr. 8.30**

täglich einreiben, hilft zuverlässig!
Fördert die Durchblutung, wärmt
nachhaltig, lindert die Schmerzen.

Drogerie Schneider, 9220 Bischofszell
Telefon 071 81 14 20 Nachnahme-Versand

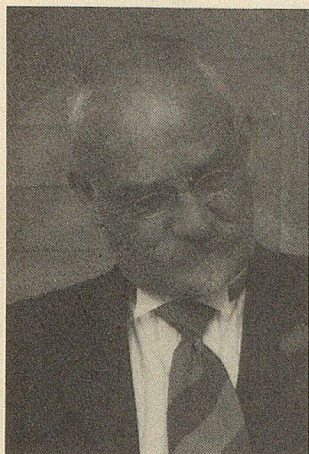


Totentafel

Diesen Bericht abschliessend, sei ehrend einiger Männer gedacht, die im Laufe des Berichtsjahres abberufen worden sind — Männer, die als Behördemitglieder in Gemeinde, Kanton und Bund ausgezeichnete Dienste geleistet haben.

Am 13. September 1977 verschied in Walzenhausen im hohen Alter von 91 Jahren der frühere Ausserrhoder National- und Regierungsrat Peter Flisch. Der gebürtige Bündner war der zweite Vertreter der Ausserrhoder Sozialdemokraten, der die Partei in Regierung und Nationalrat vertrat. Flisch war Lehrer, zuerst in Graubünden, von 1908 an in Walzenhausen. 1932, nach dem Tod von Howard Eugster, rückte Flisch als Ersatzmann automatisch in den Nationalrat nach. Im gleichen Jahre wählte ihn die Landsgemeinde aus 14 Kandidaten nach 10 Wahlgängen auch in den Regierungsrat; er übernahm das Gemeindegewesen und später auch die Sanitätsdirektion. Seinen Zeitgenossen bleibt er als liebenswürdiger, feinführender Mensch in guter Erinnerung.

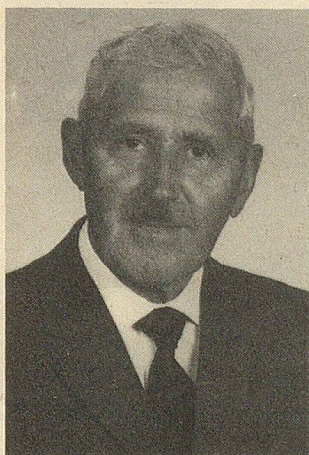
Am 17. November 1977 nahm in Herisau mit den Angehörigen und Verwandten ein grosser Freundes- und Bekanntenkreis Abschied vom Maler und Graphiker Jakob Nef. Als ehemaliger Stickereizeichner bildete er sich als Schüler der Meisterklasse an der Kunstakademie in Stuttgart zum Zeichner und Maler aus und nahm gleich nach der Rückkehr seine Tätigkeit als Mitarbeiter beim Nebelspalter auf, die dann über 40 Jahre dauerte. Mit seinen unverwechselbaren Karikaturen und dazugehörigen Kommentaren bearbeitete er vor allem politische Themen und war vor allem in den dreissiger und vierziger Jahren zusammen mit Bö ein vehementer Kämpfer gegen den Nationalsozialismus. Ab 1941 war Jakob Nef 23 Jahre lang Lehrer für Malen und Naturzeichnen an der Kunstgewerbeschule St. Gallen. Glaube, Ehrlichkeit, Einfachheit, Pflichterfüllung und die Kraft zu klarer Überlegung zählte er zu den wichtigsten Eigenschaften eines Menschen. Wer



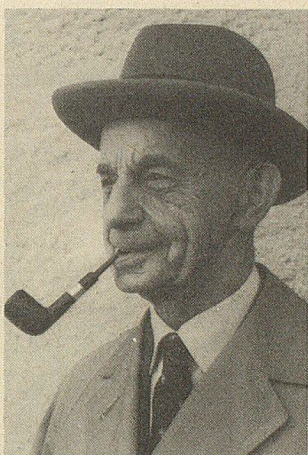
Peter Flisch,
Walzenhausen



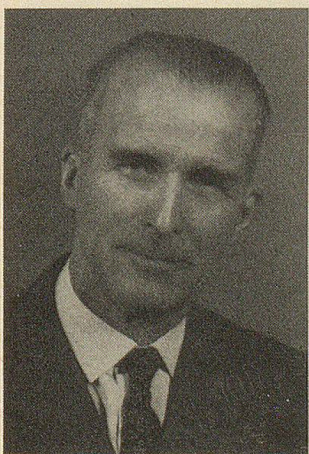
Jakob Nef, Herisau



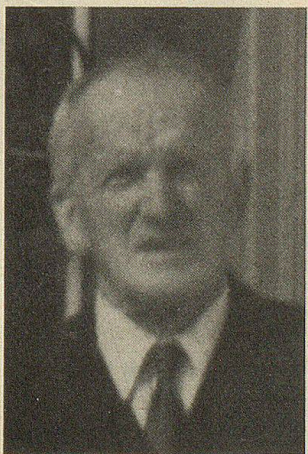
Alfred Sturzenegger,
Reute



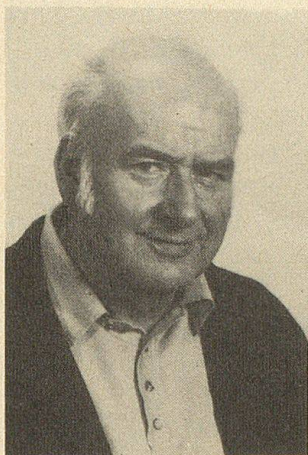
Carl Etter, Herisau



Ernst Gloor, Herisau



Jakob Wenk,
Schönengrund



August Müller,
Hundwil



Fritz Schweizer,
Herisau

diesen Mann und Künstler mit seiner kompromisslosen Natur kannte, wird ihn nicht so schnell vergessen.

Anfangs Dezember 1977 starb in Reute alt Gemeindehauptmann und Kantonsrat Alfred Sturzenegger. Neben seiner über 30 Jahre dauernden Tätigkeit in den Behörden der Gemeinde Reute widmete er sich mit einem erstaunlichen Einsatz über 40 Jahre lang als aktives Mitglied und Dirigent der Musikgesellschaft Reute. In einem Alter, wo andere ans Ausruhen denken, übernahm er noch die verwaiste Agentur Reute der App. A. Rh. Kantonalbank. In vorbildlicher Weise hat sich Alfred Sturzenegger sozusagen zeitlebens für das Wohl seiner Gemeinde eingesetzt.

In der Weihnachtsnacht 1977 gab alt Gemeinde- und Kantonsrat Carl Etter in Herisau sein langes Leben dem Schöpfer zurück. Der frühere Stickerei-Kaufmann, der die Blütezeit und den Niedergang dieser Industrie kennen gelernt hatte, trat 1932 in die Dienste der Migros, wo er als Leiter des Rechnungswesens auch die Versicherungsabteilung leitete. Ursprünglich freisinniger Prägung, wandte er sich später den Anschauungen des Landserings zu, gründete die Sektion Herisau, um so den Bestrebungen von Gottlieb Duttweiler auch im Appenzellerland Geltung zu verschaffen. Während 12 Jahren gehörte er dem

Gemeinderat Herisau und während 11 Jahren dem Kantonsrat an.

Am 17. Februar 1978 starb in Herisau Baumeister Ernst Gloor. Der aus dem Aargau stammende diplomierte Tiefbautechniker kam 1930 nach Herisau und übernahm einige Jahre später das Baugeschäft Müller. Mutig stieg er zusammen mit zwei anderen Baufirmen in das von Dr. C. Meyer entwickelte Bauvorhaben der Sântis-Schwebebahn ein und hat dann durch all die Jahre hindurch bis zum grossen Umbau 1968—1977 mitgeholfen, die technisch sehr anspruchsvollen Arbeiten dieses Unternehmens zu meistern. 1953 wurde er in den Verwaltungsrat der Sântisbahn gewählt. Dem ausserrhodischen Baumeisterverband stand er jahrelang als Präsident vor. Der Öffentlichkeit stellte Ernst Gloor seine Dienste als Mitglied der Schulkommission, als Gemeinderat und Schätzer der Brandassekuranz zur Verfügung und leistete als Genieoffizier auch Aktivdienst.

In seinem 88. Lebensjahr verschied in Schönengrund alt Gemeindehauptmann und Kantonsrat Jakob Wenk. Neben der Besorgung seines landwirtschaftlichen Betriebes stellte der Verstorbene seine Kräfte während vieler Jahre der Gemeinde als Gemeinderat und von 1926 bis 1938 als Gemeindehauptmann zur Verfügung. Von 1927 bis 1942 vertrat er die Gemeinde Schönengrund im Kantonsrat und amtierte über 30 Jahre lang als Sektionschef. Während des Zweiten Weltkriegs wurde ihm die Kantonale Ackerbaustelle übertragen.

Am 28. Februar 1978 starb in Hundwil der weit herum bekannte Hirschenwirt August Müller, der in seiner Familie und auch in der Gemeinde eine schmerzliche Lücke hinterlässt. Neben seiner Berufsarbeit als Bäcker- und Konditormeister fand er noch Zeit, der Gemeinde als Schulkassier, Gemeinde- und Kantonsrat zu dienen. Als Sänger, Turner und Feuerwehrmann war er auch in den Dorfvereinen aktiv und wegen seines köstlichen Humors allgemein beliebt.

In Herisau nahm am 16. Mai 1978 eine grosse Trauergemeinde Abschied von alt Kantonsrat Fritz Schweizer. Während vieler Jahre

diente der ehemalige Textil-Kaufmann in Herisau als zuverlässiger Gemeindebuchhalter und pflichtbewusster Förderer aller Finanzanliegen der Gemeinde. 1947 wurde er als Chef-Buchhalter in die damalige Firma Suhr berufen und rückte nach dem Hinschied seines Freundes Robert Hohl jun. auf den Direktorposten nach. 1954 wurde Fritz Schweizer in den Kantonsrat gewählt, dem er als Finanz- und Steuerfachmann bis 1969 angehörte. Grossen und verdienstvollen Einsatz

leistete der Verstorbene auch der Dorferkorporation und als Verwaltungsrat der Gaswerk AG Herisau. Mit Fritz Schweizer ist das Appenzellerland um eine originelle und weitblickende Persönlichkeit ärmer geworden.

Der Kalendermann beschliesst seinen Rückblick mit der Hoffnung, dass das Appenzellerland und sein Volk uns etwa so erhalten bleiben mögen, wie das an der OLMA 1977 in einer eindrücklichen Schau umfassend und schön dargestellt war.

Das Dorf als Lebensbereich oder vom Umgang mit Altbauten

Erfahrungen aus dem Thurgau

von Dr. J. Ganz, Denkmalpfleger des Kantons Thurgau

Nicht von Burgen und Schlössern, von Kirchen und Klöstern, von Rathäusern und Kehlhöfen, kurz von den postkartenträchtigen Rosinen unserer Kulturlandschaft ist hier die Rede. Vielmehr sollen uns die scheinbar unscheinbaren Bauten interessieren, die in der Fülle von älteren und jüngeren Gebäuden unsere Dörfer prägen. Ihre Bedeutung erkennen wir leider oft erst, wenn sie nicht mehr da oder derart entstellt sind, dass sie Gesicht und Eigenart verloren haben. Auch Häuser gehören heute zu den Wegwerfartikeln unserer Konsumgesellschaft, obwohl sie nicht selten für das Können, aber auch für den Alltag unserer Verfahren zeugen. Die Einsicht, dass wir zum Leben mehr benötigen als nur Finanzen und Energie, ist noch weit davon

entfernt, Allgemeingut zu sein. Ohne die in Bauten sicht- und erlebbar gewordene Tradition dürfte es uns schwer fallen, an einem Ort Wurzeln zu schlagen, sich zuhause und damit geborgen zu fühlen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Heimatlosigkeit und all die daraus entstehenden Folgen sind viel eher in massenweise produzierten Wohnungen und Siedlungen verbreitet als in gewachsenen und gewordenen Ortschaften.

Es kommt ein zweites dazu: Ein Haus ist nicht nur Gebrauchsgegenstand, sondern ebenso Visitenkarte seiner Bewohner. Psychologen erhärten die Ansicht, dass Häuser die darin und darum wohnenden Menschen mitprägen. Viele Häuser zusammen bilden ein Dorf, das sein einmaliges, unverkennbares

Jetzt



füttern aus dem
Mischfutterwerk

EBERLE + CO. AG Mühle 9532 Rickenbach-Wil

Tel. 073 23 15 15